

Vorwort des Herausgebers

Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. hat mit seinen drei Büchern über die zentrale Gestalt unseres Glaubens eine nachhaltige Diskussion angeregt über Jesus von Nazareth, den die Christen als den universalen Heilsbringer und wahren und einzigen Mittler (vgl. Gal 4,4–6; 1 Tim 2,5) zwischen Gott und den Menschen bekennen. In diesem individuellen Menschen, Jesus von Nazareth, hat Gott die geschichtliche Koinzidenz von göttlicher Offenbarung und menschlicher Selbstüberantwortung an den Vater im Glaubensgehorsam endgültig und irreversibel zu einem konkreten Ereignis werden lassen. Mit der Kirche bekennen wir daher, dass Jesus der Christus ist, in dem die geschichtliche Heilsgegenwart Gottes für den Menschen erfahrbar wird. ER ist der, der den Willen des Vaters realisiert, alle Menschen zu retten und sie auf den Weg zur Erkenntnis der Wahrheit führen möchte (vgl. 1 Tim 2,4f.).

In den Schriften des Neuen Testaments finden wir die sich im lebendigen Glauben der Jünger vollziehende Bildung des Bekenntnisses der Kirche, das in der Begegnung mit Jesus von Nazareth als einer historischen Person mit den Worten seiner Verkündigung des Reiches Gottes und in der Erfahrung seines Todes und seiner Auferstehung von den Toten entstanden ist. Im Geschehen des Ostermorgens und in der Selbstoffenbarung Gottes in seinem Sohn trifft der Glaubende auf eine Person, die sein Schöpfer und sein Vollender ist: Jesus Christus.

Das Johannesevangelium gibt in seinem Epilog die Begründung für sein Entstehen, um damit allen Versuchen entgegenzutreten, das Evangelium als reine historische Biographie zu lesen. Nicht die Information über einen Menschen zu geben sei die Absicht, sondern »damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn

Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen« (20, 30 f.).

Der Blick auf die sechs Jahrzehnte intensiver geistiger und wissenschaftlicher Durchdringung der Themenbereiche der Christologie im theologischen Werk Joseph Ratzingers legt die Kontinuität seines Denkens frei. Das lange Ringen mit der Gestalt Jesu, die er selbst im ersten Band der Jesus-Trilogie formuliert, lässt sich an seinen Schriften nachzeichnen. Von Anfang an stellt er sich die Frage »Wer ist dieser Jesus von Nazareth« – für die Menschen, für die Welt?

Einem Zeitalter der Skepsis, das Gott nicht zutraut, dass er sich endgültig offenbart in seinem Sohn, tritt er entschieden und mit dem Gespür für die jeweiligen ideologischen Verengungen, die den Menschen für sich vereinnahmen möchten, entgegen.

Mit der Klarheit, die sich aus dem Bekenntnis der Kirche ableiten lässt, entwickelt er aus dem historischen Befund und den Berichten der Evangelien einen einladenden und zum Weiterdenken anregenden Gesamtblick auf die Person Jesus von Nazareth. Auf der Grundlage der historisch sich verdichtenden Formulierungen der christologischen Dogmen, wie sie in den großen ökumenischen Konzilien von Nizäa und Chalzedon formuliert worden sind, entwickelt Joseph Ratzinger seine Zugänge zur Christologie, die nun in einer Zusammenschau vorliegen.

Mit der Aufnahme der drei Bände über Jesus von Nazareth, die während des Pontifikates von Papst Benedikt XVI. erschienen sind, in die Reihe der Gesammelten Schriften, wird dieses unruhige Suchen nach Erkenntnis, das Joseph Ratzinger bei der Abfassung seines Manuskripts geleitet hat, gewürdigt. Seit 60 Jahren stehen die Themen der Christologie im Mittelpunkt seines universitären, bischöflichen und päpstlichen Wirkens und Lehrens.

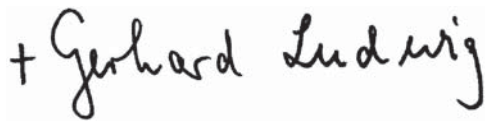
Der zweite Teilband gibt Einblicke in die verschiedenen Genera seiner Publikationen. Aber auch darin werden Schwerpunkte kenntlich, die sich an Begriffen ablesen lassen wie Heilsuniversalität Christi, Inkarnation und Erlösung. Auf beeindruckende Weise wird in den Rezensionen und Geleitworten das aktuelle Gespräch mit den theologischen Entwürfen seiner Zeit deutlich.

Wie in den vorausgegangenen Bänden der *Joseph Ratzinger Gesammelten Schriften* werden auch dieses Mal eine Vielzahl von

Predigten und Meditationen veröffentlicht. Die Verkündigung und die Interpretation der Botschaft der Evangelien ist für ihn kein zusätzliches Element neben der wissenschaftlichen Durchdringung der Glaubensinhalte, sondern vielmehr Ausdruck seines Verständnisses von Theologie, die ebenfalls im Dienste des Wortes Gottes steht und die sich an der Kirche als der Trägerin der Verkündigung orientiert.

Die hier vorgelegten Beiträge zur Christologie werden inhaltlich ergänzt mit den in Band 10, *Auferstehung und Ewiges Leben*, veröffentlichten Texten zur Eschatologie und zur Theologie der Hoffnung. Schließlich findet der Mensch seine endgültige Erfüllung in dem, »der uns zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht worden ist« (1 Kor 1,30) und in dem »alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind« (Kol 2,3).

Rom, am Fest des hl. Augustinus 2013

A handwritten signature in black ink that reads "Gerhard Ludwig". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre